



Gesellschaft für
christlich-jüdische
Zusammenarbeit
Dortmund e.V.

■ **Einladung**

zu den
Veranstaltungen
2. Halbjahr 2016

Dienstag, 30. August 2016, 17 Uhr - 19.30 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Marina Evel (Dortmund):

■ „Erez – Erez – Erez“ Israelische Volkstänze

Tanz- Workshop

Israelische Volkstänze sind eine Synthese aus jüdischen und nichtjüdischen Volkstanzelementen. Nach der Gründung des israelischen Staates brachten die Zuwanderer Elemente aus ihren Emigrationsländern mit. So mischten sich slawische und sephardische sowie lokale und jüdische Elemente.

Israelische Volkstänze sind heute eine gute Möglichkeit, lebendiges Judentum kennenzulernen. Sie lassen sich relativ schnell in kleinen und großen Gruppen erlernen.

Marina Evel leitet seit über 15 Jahren Tanzgruppen für Kinder und Erwachsene im Bereich des israelischen Volkstanzes in der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund. Sie wird in die Tänze einführen und sie mit den Teilnehmenden einüben.

Leitung: Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin

Max. 30 Personen – für alle Interessierte offen.

Anmeldung über das Schulreferat:

www.schulreferat.de oder Tel.: 0231 – 8494-414

In Kooperation: Schulreferat, VHS



Dienstag, 13. September 2016, 19.00 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Volker Beck, MdB (Köln):

■ „It's complicated – Der deutsch-israelische Beziehungsstatus“

Vortrag

Nach Jahrhunderten der Diskriminierung, Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen und Juden ist ein in seinen Grenzen gesicherter und demokratischer Staat Israel als Heimstätte der Juden unverzichtbar. Ob in Politik, Medien, Kirchen, Gewerkschaften oder der Zivilgesellschaft: Der Grat zwischen legitimer, nicht-antisemitischer Kritik an der Politik des Staates Israel und der antisemitischen Hetze im Gewand des Antizionismus wirkt oft sehr schmal.

Fast täglich zeigen uns antisemitische Anschläge und Übergriffe, dass wir Israel und seine Bevölkerung



Israelische Tänze

unterstützen und gegen Delegitimierungskampagnen verteidigen müssen.

Mit „It's complicated“ stellt der Referent nicht die Beziehungen zwischen Israel und Deutschland in



Volker Beck

Frage. Es soll der Versuch sein, einen ehrlichen Blick auf das Verhältnis zwischen zwei Staaten und deren Bürger/innen zu werfen, das niemals ganz „normal“ sein wird, aber vielleicht irgendwann weniger kompliziert.

Welche Herausforderungen haben wir an unsere Einwanderungsgesellschaft,

wenn es zu antisemitischen Exzessen in Wort und Tat kommt, wie im Sommer 2014 während des Gaza-Kriegs?

Warum ist für die Sicherheit Israels eine friedliche Regelung mit seinen Nachbarn unerlässlich und mit wem ist sie erreichbar? Wie können wir gemeinsam auf ein Ende der Gewalt zwischen Israelis und Palästinenser hinarbeiten und ihnen da Unterstützung anbieten, wo es notwendig ist?

Der Referent ist Kölner Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Parlamentariergruppe. Er erhielt 2015 den Leo-Baeck-Preis vom Zentralrat der Juden in Deutschland.

In Kooperation: VHS, JKGD, AgNRW



Mittwoch, 21. September 2016, 19.30 Uhr

Reinoldinum, Schwanenwall 34

Prof. em. Dr. Karl-Josef Kuschel (Tübingen):

■ „Festmahl am Himmelstisch. Wie Mahl feiern Juden, Christen und Muslime verbindet“

Vortrag

Juden feiern Pessach, Christen Ostern, und Muslime bitten Gott, einen Tisch vom Himmel zu senden (Koran, Sure 5), an dem die Gläubigen Platz nehmen. Mahl zu feiern stiftet also eine enge Verbindung zwischen den drei großen Religionen.

Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, seit Jahren durch seine Publikationen und Vorträge engagiert im interreligiösen Dialog, beschreibt an diesem Abend diese bisher kaum gesehene Verbindung. Wenn Christen das österliche Mahl feiern, sind auch die anderen Religionen gegenwärtig, so Kuschels These, die er durch historische und systematische Argumentation belegen kann, ohne die anderen Religionen zu verein-

nahmen. Eine Erkenntnis von besonderer Tragweite, die das Gespräch zwischen Juden, Christen und Muslimen befruchten dürfte und vielleicht auch in Dortmund zum gemeinsamen Feiern anstiftet.



Karl-Josef Kuschel

Prof. em. Dr. Karl-Josef Kuschel lehrte von 1995 bis 2013 Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs an der Fakultät für Kath. Theologie der Universität Tübingen. Sein Forschungsinteresse gilt besonders dem interreligiösen Dialog bzw. Dialog und den Spuren des Religiösen in der Literatur.

In Kooperation: VHS, Islamseminar, Ev. Bildungswerk, Schulreferat, Ev. Ak. Villigst, Kath. Bildungswerk



Donnerstag, 29. September 2016, 19.00 Uhr
Bonifatius-Buchhandlung, Propsteihof 6

Achim Amme (Hamburg)
Raymond Wolff (Berlin):

■ Die erstaunliche Geschichte meiner Grossmutter

Lesung

Der argentinische Autor Ariel Magnus will seine jüdische Großmutter näher kennenlernen und beginnt, ihr Fragen zu ihrer Vergangenheit zu stellen.



Entstanden ist ein überaus humorvolles und unkonventionelles Porträt einer Holocaust-Überlebenden, die über 50 Jahre in Brasilien gelebt hat und die in ihrer Authentizität mit allen Klischees bricht. Das Buch zeigt, wie vielschichtig das Leben ist, auch in den dunkelsten

Zeiten.

Ariel Magnus und seine temperamentvolle Großmutter reisen dabei zwischen Deutschland, Brasilien und Argentinien hin und her, sie streiten, provozieren, überraschen, und so entfaltet sich vor dem Leser ein Kaleidoskop von unpathetischer Menschlichkeit, familiärer Wärme und pragmatischen Lebensscheidungen.

Der selbst im Buch eine wichtige Rolle spielende, clowneske Gelehrte Ray (Raymond Wolff) aus Berlin, sowie der Schauspieler und Ringelnetzpreisträger Achim Amme präsentieren Ariel Magnus' tragikomisches Werk „Zwei lange Unterhosen der Marke Hering“ mit verteilten Rollen.



Achim Amme,
Raymond Wolff mit
"Grossmutter",
Buchcover

In Kooperation: VHS, AgNRW, Bonifatius-Buchhandlung, IRuM

Donnerstag, 6. Oktober 2016, 19.00 Uhr
Reinoldinum, Schwanenwall 34

Hans G. Glasner (Dortmund):

■ Die jüdisch-sozialistische Real- utopie Kibbuz - Requiem oder Renaissance?

Vortrag

Ein Thermometer für den Zustand des jüdischen Staates?

Man muß "Und das Meer teilte sich" von Yoram Kaniuk lesen, um die ungeheuren Momente der Hoffnung und der Beharrlichkeit zu erahnen, die für die Gründung des Staates Israel bestimmend waren. Von der Kibbuzbewegung kamen die Impulse des Anfangs und die großen Persönlichkeiten: Ben Gurion, Golda Meir, Shimon Peres, u.v.m..

Die große Wende aber fand ihre Ausprägung in der Ermordung von Rabin: Die Vision einer gerechten Gesellschaft, basierend auf Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Humanität - angestoßen auch von der Kibbuzbewegung - war gescheitert. Ob der Ansatz utopisch war, sei dahingestellt. Immerhin hatte das Modell nahezu fünfzig Jahre bestanden.

Bleibt es nur ein Requiem? Alles deutet daraufhin, obwohl es in der jungen Generation spannende Impulse zu einer Renaissance gibt.

Der Referent wird die Bedeutung dieses jüdisch-sozialistischen Experiments für das Selbstverständnis

Israels darlegen u.a. auch auf Basis seiner Erfahrungen einer fast achtzehnjährigen Begegnungsarbeit zwischen Jugendlichen aus Dortmund und dem Kibbuz Kinneret.



„Kibbuz“ (hebräisch)



Gebäude im Kvutzat
Kinneret

Referent: Hans G. Glasner, Sprecher des Vereins "Gegen Vergessen Für Demokratie / RAG Östl.Ruhrgebiet"

In Kooperation: VHS, Verein Gegen Vergessen, Kath. Bildungswerk

10. bis 16. Oktober 2016

■ Jüdisches Leben in Wroclaw / Breslau und Schlesien zur NS-Zeit

Studien- fahrt

Breslau hatte früher eine der größten jüdischen Gemeinden Deutschlands. Heute ist man in Wroclaw froh, dass es wieder eine kleine Gemeinde gibt. Die wunderschöne Synagoge aus dem frühen 19. Jahrhundert blieb erhalten und wurde sehr schön restauriert. Auf dem Programm steht u.a.: In Wroclaw - Besuch der Synagoge, Gang über den jüdischen Friedhof, Gespräch mit Zeitzeugen, dann Exkursion zur KZ-Gedenkstätte Großrosen, Exkursion nach Kreisau (Ort des Widerstandes gegen Hitler). Wroclaw ist 2016 „europäische Kulturhauptstadt“! Noch ein Grund mehr hinzufahren!



Jüdischer Friedhof
Wroclaw



Kreisau 2014

Preis: 650,00 € für Bahnfahrt, Hotel (DZ) m. HP, Programm, Versicherungen etc.

Anmeldung/Programm: Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V., Bornstr. 66, 44145 Dortmund, Mail: info@ibb-d.de oder unter Tel.: 0231-952096-0.

Anmeldeschluss: 31. August 2016!!

In Kooperation: IBB



Mittwoch, 26. Oktober 2016, 19.00 Uhr
Stadtarchiv, Märkische Str. 14

Jörg Armbruster:

■ „Willkommen im gelobten Land? Deutschstämmige Juden in Israel“

Lesung



Jörg Armbruster

Zehntausende deutsche Juden emigrierten nach Palästina – vor, während oder nach der NS-Zeit. Doch die große Hoffnung, hier einen sicheren Zufluchtsort zu finden und willkommen zu sein, erfüllte sich für viele nicht. Der vielfach ausgezeichnete Fernsehjournalist Jörg Armbruster hat sich auf ihre Spuren begeben und die letzten Überlebenden getroffen. Das Verlassen Deutschlands war für jüdische Emigranten, Zionisten und Überlebende der Shoah mit harten Einschnitten oder traumatischen Erfah-



WILLKOMMEN IM GELOBTEN LAND? DEUTSCHSTÄMMIGE JUDEN IN ISRAEL



Buchcover

rungen verbunden. Sie mussten alles hinter sich lassen: ihr Umfeld, ihre Kultur, ihre Sprache, ja ihre gesamte Lebensgrundlage. Doch die »Jeckes«, wie man die deutschen Juden abfällig nannte, wurden beäugt als Fremde. Und viele blieben es lange – obwohl sie endlich nicht mehr zu einer Minderheit gehören wollten. Oft schlossen sie sich daher auch in der neuen Umgebung zusammen, wie etwa im »Kibbuz Buchenwald«.

Der Fernsehjournalist J. Armbruster war viele Jahre Auslandskorrespondent der ARD für den Nahen und Mittleren Osten und Moderator des ARD-Weltspiegels. U.a. erhielt er 2015 den Bayerischen Fernsehpreis für sein Lebenswerk.

In Kooperation: VHS, AgNRW, Stadtarchiv, Historischer Verein



Donnerstag, 27. Oktober 2016, 19.00 Uhr

Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

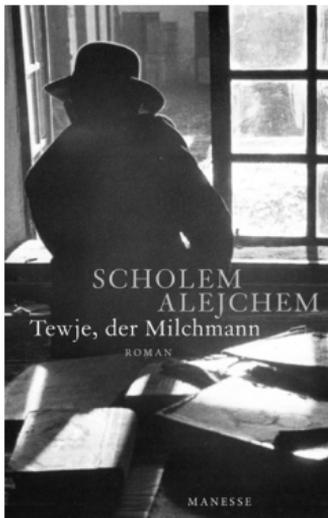
Dr. Armin Eidherr (Salzburg):

■ Scholem Alejchem: „Tewje, der Milchmann“

Vortrag/ Lesung

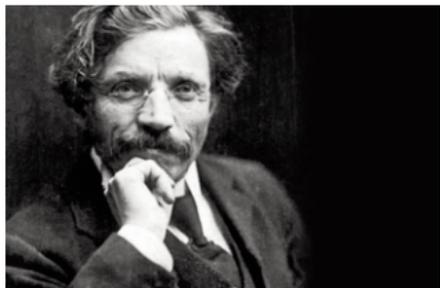
Anlässlich des 100. Todestages Scholem Alejchems (13. Mai 1916), der als Begründer der jiddischen Literatur gilt, liest der Referent aus einem seiner berührendsten Romane (Neuausgabe 2016) und gibt Einblicke in Leben und Werk Alejchems.

Arm an Geld, doch reich an Töchtern, träumt der Milchmann Tewje von einem Dasein ohne Entbehrung. Doch nach einem unverhofften Geldsegen wendet sich das Blatt, und Tewje muss mit ansehen, wie im Getümmel zeithistorischer Umbrüche erst seine Familie, dann seine ganze Existenz auseinanderbricht. Am Ende steht er allein da – ein Flüchtling unter Tausenden, mit nichts als seinem Gottvertrauen und seinem unerschütterlichen jüdischen Witz. Allen Schikanen des Daseins setzt er ein humanes, verschmitztes Trotzdem entgegen. Das Trotzdem des wahren Humoristen, der noch unter Tränen lacht und scherzt.



Buchcover

Mit der Figur des modernen Hiob hat Scholem Alejchem seinen Ruf als einer der größten Tragikomiker der Weltliteratur begründet und dem untergegangenen Milieu des Städtels ein Denkmal gesetzt. Sein



Scholem Alejchem,

Panorama der ostjüdischen «Welt von Gestern» gaukelt dem Leser kein nostalgisches, in Sepiafarben getauchtes Idyll vor, sondern bietet einen visionären Ausblick auf die Menschheitskatastrophen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Horizont aufziehen.



Armin Eidherr

Der Referent ist Schriftsteller, Universitätslektor und Herausgeber der Jiddischen Bibliothek. 2010 wurde er mit dem Johann-Heinrich-Voß-Preis für Übersetzung von Werken der jiddischen Literatur ausgezeichnet.

In Kooperation: VHS, AgNRW, Ev. Ak.Villigst, IRuM, TU/Fakultät Kulturwissenschaften



Donnerstag, 3. November 2016, 19.00 Uhr
Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

Dr. Gabriele Fritsch-Vivié (Berlin):

■ „Von der Bühne über Amerika nach Theresienstadt“

Der Jüdische Kulturbund in Deutschland 1933-'41

Vortrag mit Fotos

Jüdische Deutsche, ausgeschlossen aus dem deutschen Kultur- und Gesellschaftsleben, entwickelten im Frühsommer 1933 ein eigenes vielfältiges Kulturleben: den „Jüdischen Kulturbund“.



Buchcover

Für mehr als 70.000 Zuschauer insgesamt beschäftigte der deutschlandweite Kulturbund, mit Hauptsitz in Berlin, in den acht Jahren seiner Existenz über 2000 Menschen und wurde so zu einer „sozialen Institution“. Zwar hatten Kontrolle und Zensur der Nazis Einfluss auf das Programm (u.a. Musik, Sprechtheater, Ausstellungen, Filme), doch mit dem starken Zuspruch des jüdischen Publikums erkämpfte sich der Kulturbund unter dem totalitären Regime ein Stück Menschenwürde und innere Freiheit und wurde so zu einem leisen, aber unentbehrlichen „kulturellen Widerstand“. Wir

erleben auch heute, wie wichtig die Kunst gerade in so gefährlicher Situation werden kann.

Als Intendant 1933 entlassen, gründete und leitete Kurt Singer den Jüdischen Kulturbund. Er versuchte 1938 in Amerika, mit Hilfe von Sponsoren den Kulturbund dorthin zu transferieren. Auf die Nachricht



Gabriele
Fritsch-Vivié

von den Pogromen in Deutschland, reiste er sofort zurück, wurde jedoch in Amsterdam verhaftet und in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er 1944 an den Haftbedingungen starb.

Die Referentin lebt als Journalistin und Autorin freischaffend in Berlin. Neben der Forschung zum Jüdischen Kulturbund hat sie Biographien geschrieben u.a. über Nelly Sachs und über die große Tänzerin Mary Wigman.

In Kooperation: VHS, AgNRW, Steinwache, TU/Fakultät Kulturwissenschaften



Mittwoch, 9. November 2016, 19.00 Uhr

St. Petri-Kirche, Westenhellweg

■ **Erinnern - Stille - Gebet - Musik**

Ökumenisches Gedenken

Im Ökumenischen Gedenken erinnern wir auf einer persönlichen Ebene an den 9. November 1938 und seine Folgen. In der Mitte der Kirche ist ein eindrucksvolles Gedenkbild gestaltet – mit Namen von Dortmunder/innen, die vor mehr als 70 Jahren am 29. Juli 1942 von Dortmund ins Ghetto Theresienstadt deportiert wurden.



Von dort wurden viele in weitere Vernichtungslager transportiert z.B. nach Auschwitz, was den sicheren Tod bedeutete.

Im Gedenken an sie können Kerzen angezündet werden. Wir folgen den Spuren, auf die uns die Biographie-Bruchstücke führen.

Gedenkweg

Unter Mitwirkung von Jessica Bockermann, Jennifer Neb, Paula Thebach.

Die Schülerinnen eines 9.Schuljahres des Max-Planck-Gymnasiums werden das Schicksal jüdischer Familien aus Dortmund vortragen.

Mit musikalischem Rahmenprogramm:

Ludwig Kaiser, Orgel und Christiane Conradt, Cello (beide Bochum)

In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri und der ACK

Hinweis: Um 17.00 Uhr findet die Städtische Gedenkveranstaltung in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde im Foyer des Opernhauses statt. Nähere Angaben entnehmen Sie bitte der Presse.

Sonntag, 13. November 2016, 17.00 Uhr
Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

**Ulrich Raue und Roswitha Dasch
(Wuppertal):**

■ „Die Pfeffermühle: Vorsicht! Scharf!“ von Erika Mann

Kabarett mit Klavier

Aus den deutschen Kleinkunstabühnen, auf denen Anfang der 1930er Jahre die Luft zum Atmen immer dünner wird, dringen hier und da noch kämpferische Gesänge gegen den Zug der Zeit, den Tucholsky als „leises Wandern“ ins sogenannte Dritte Reich beschreibt.



Ulrich Raue und
Roswitha Dasch

Trotz der allgemein schwierigen Lage eröffnet im Januar 1933 die „Pfeffermühle“ unter der Leitung von Erika Mann in München (geboren vor 111 Jahren am 9.11.1905!) zum ersten Mal ihre Pforten.

Geprägt von satirischen Texten, Ausdruckstanz und Gesang entstehen von 1933 –1937 fünf Bühnenprogramme, die ab Frühjahr 1933 nur noch im europäischen Ausland zur Auf-
führung gelangen.

Roswitha Dasch (Gesang, Rezitation, Geige)
und Ulrich Raue (Klavier, Gesang)

widmen sich mit ihrem hintergründigen und zugleich mitreißenden Programm dem Leben und Schaffen Erika Manns und den Kabarettisten ihrer Zeit.

In Kooperation: VHS, AgNRW, Steinwache, TU/Fakultät Kulturwissenschaften



Dienstag, 22. November 2016, 19.00 Uhr
Abu-Bakr-Moschee, Carl-Holtzschneider-Str. 8a

■ „Unsere Zukunft - starr vor Angst oder lebendig in der Hoffnung?“

Inter- religiöses Gebet

„In Zeiten großer Veränderungen und zunehmender Unsicherheiten möchten wir mit Ihnen... in den Heiligen Schriften nach Perspektiven der Hoffnung suchen.“

Unsere Zukunft – wie wird sie aussehen?

Für viele scheint die Perspektive eher düster...

Wo liegen die Ursachen?

Weltweit treten Kriege und humane Missstände durch die globale Vernetzung und den medialen Fokus immer deutlicher zu Tage. Terrormilizen mordeten wahllos Männer, Frauen und Kinder. Regionale

Konflikte, Klimakatastrophen und Ressourcenknappheit veranlassen Menschen zu fliehen. Sie erreichen in wachsender Zahl Europa und auch Deutschland.

Dies trifft das Vereinte Europa in einer Zeit von Finanzkrisen. Nationales Denken erstarrt und ein Rechtsruck ist erkennbar. In allen Bereichen der Gesellschaft wächst die Gewaltbereitschaft. Die Auswirkungen spüren wir auch bei uns. Die Ausgrenzung von Juden und Muslimen ist kein Tabuthema mehr. Judenhass und Islamfeindlichkeit nehmen zu. Aber auch das ehrenamtliche Engagement für Menschen in Not wächst zusehends. Allge-



Logo IRG

mein herrscht Unsicherheit und ein diffuses Klima der Angst...

Wie geht es weiter?

Die einen sagen: Die Fremden gehören nicht zu uns. Sie gefährden uns. Wir müssen uns absichern: unsere Grenzen, unseren Wohlstand, unseren Lebensstandard - notfalls auch mit Zäunen an den Grenzen, mehr Soldaten und mehr Waffen. Alles soll so bleiben, wie es ist!

Die anderen sagen: Alles soll so bleiben, wie es ist? Die Welt ändert sich ständig. Es gibt keine absolute Sicherheit. Die vielfältigen Veränderungen fordern uns heraus.

... So ruft die große Anzahl der Flüchtlinge eine unvorstellbare Welle der Hilfsbereitschaft quer durch alle Bevölkerungsschichten und Religionen hervor. Neben Trauer und Verzweiflung nach den Terroranschlägen bringen wir auch Solidarität und Mitmenschlichkeit zum Vorschein.

Wir sind überzeugt, mit der Perspektive lebendiger Hoffnung und im Vertrauen auf Gott der Verschiedenheit der Menschen und den aktuellen Herausforderungen in unserem Land, in unserer Stadt begegnen zu können."

Das 21. Interreligiöse Gebet von Juden, Christen, Muslimen und Bahá'ís in Dortmund wird von einem breiten lokalen Trägerkreis der abrahamitischen Religionen in Dortmund vorbereitet.

Montag, 26. Dezember 2016, 18.00 Uhr

Phoenix-See/ Kulturinsel in Dortmund-Hörde

■ **Lichteranzünden zu Chanukka**

Chanukka- fest

Mit der Jüdischen Kultusgemeinde laden wir herzlich zu einem feierlichen Anzünden der Chanukka-Kerzen ein!

Am Phoenixsee, auf der Kulturinsel, mit schönen Ausblicken auf den nächtlichen See!

Mit musikalischer Begleitung durch Kantor Baruch Chauskin, traditionellem Imbiss und Snacks, koscherem Kinderpunsch und Glühwein.



am Phoenixsee

Hinweis: Termin am 2. Weihnachtsfeiertag (26.12.) in Abstimmung mit der Katholischen Kirche und der Evangelischen Kirche in Dortmund.



Anzünden der
Chanukkakerzen,
Traditioneller Imbiss



In Kooperation: Jüdische Kultusgemeinde Dortmund

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.



entwickelt und führt seit über **60 Jahren** (Gründung 1954) Bildungsangebote in der Erwachsenen- und Jugendarbeit durch.

Wir sind eine von über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland, die zu den großen Bürgerinitiativen mit mehr als 20.000 Mitgliedern, Freunden und Förderern zählt.

Was wir tun

Wir wenden uns entschieden gegen Vorurteile, Diskriminierung und alle Formen der Judenfeindschaft wie religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus, Antizionismus und Rechtsextremismus.

Wir machen die gemeinsamen Wurzeln des jüdischen und christlichen Glaubens bewusst. Wir setzen uns für das Zusammenleben von Christen und Juden ein. Wir sensibilisieren für die Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Unser **Ziel** ist die Verwirklichung von Solidarität aller Menschen ohne Unterschied ihres Glaubens und ihrer Herkunft.

Dazu bieten wir Vorträge, Seminare, Lesungen, Filme, Studienfahrten, Konzerte, Synagogenbesuche wie Ausstellungen an und führen pädagogische Projekte durch:

- um Geschichtsbewusstsein zu wecken bei Jung und Alt
- um demokratisches Handeln zu fördern
- um der Begegnung mit jüdischer Kultur und Religion vor Ort und international Raum zu geben
- um den Austausch mit Israel anzustoßen

Dazu nehmen wir Stellung zu Äußerungen und Ereignissen, die Intoleranz und Rassismus befördern.

Dazu entwickeln wir Projekte im Bereich Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zum Schwerpunkt **Spuren Suchen – Begegnen – Lernen**.

Sie sind herzlich eingeladen, unsere Veranstaltungen zu besuchen, sich informieren zu lassen und mitzudiskutieren.

Zurzeit hat unsere Gesellschaft **320 Mitglieder**. Wir hoffen auf Dauer, mehr Menschen aus Dortmund und aus der umliegenden Region für unsere Arbeit und unsere gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung zu interessieren und sie als Mitglieder zu gewinnen.

Alle Mitglieder werden regelmäßig durch Rundbriefe informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. 25 €. Ermäßigt für Ehepaare 35 €; für Schüler, Studenten, Geringverdienende 5 €.

Interessenten und neue Mitglieder sind herzlich willkommen! Informationen zur Mitgliedschaft können bei unserer Geschäftsstelle angefordert werden.



Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit Dortmund e.V.

Geschäftsstelle der GCJZ:

Küpperstr. 3, 44135 Dortmund

Tel.: (0231) 17 13 17 / Fax: - 17 65458

info@gcjz-dortmund.de

www.gcjz-dortmund.de

Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs und freitags: 9.00 -12.00 Uhr

donnerstags: 12.00 - 15.00 Uhr

Spendenkonto/Bankverbindung:

Sparkasse Dortmund

IBAN: DE88 4405 0199 0001 0451 72 / BIC: DORTDE33XXX

Vorstandsvorsitzender: Georg Borgschulte

© Das Copyright zu den Fotos liegt vor.

13.9.: Portrait, Foto von Fabian Stuertz

21.9.: Portrait, Foto von Hajo Schomerus

29.9.: Buchcover „Zwei lange Unterhosen der Marke Hering. Die erstaunliche Geschichte meiner Großmutter“ von Ariel Magnus, Verlag Kiepenheuer & Witsch

Portraitfoto Achim Amme ©Rosa-Frank.com

26.10.: Buchcover (Hoffmann und Campe Verlag GmbH) und Autofoto von Christina Kratzenberg

27.10.: Scholem Alechjem (Quelle unbekannt)

9.11.: Foto Gedenkweg – Uwe Bitzel

26.12.: Jüdische Kultusgemeinde Dortmund

Kooperationspartner (Abkürzungen):

* AgNRW - Auslandsgesellschaft NRW e.V.

* IBB - Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V.

* Steinwache - Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

* Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund

* VHS - Volkshochschule

* Evangelische Akademie Villigst

* TU Dortmund - Fakultät Kulturwissenschaften
der Technischen Universität

* JKGD - Jüdische Kultusgemeinde Dortmund

* Dortmunder Islamseminar

* Evangelisches Bildungswerk Dortmund

* Katholisches Bildungswerk Dortmund

* Verein „Gegen Vergessen Für Demokratie e.V./
RAG Östl.Ruhrgebiet“

* IRuM - Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im
Erzbistum Paderborn

* ACK - Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen